

Caritas der Pfarre St. Johannes B. Willich-Anrath

Bericht im Pfarrbrief

Schlimme Kriegszustände, Verfolgung aufgrund von Glaubenszugehörigkeit oder politischer Einstellung lassen viele Menschen insbesondere aus Afghanistan, Irak, Iran, Syrien, Afrika und Serbien in eine ungewisse Zukunft fliehen.

Das traurige Schicksal der Flüchtlinge, das uns das Fernsehen fast täglich vor Augen führt, wird jeden berühren. Deshalb dürfen wir die Augen nicht verschließen, wenn die *Menschen, Familien oder Alleinerziehende mit Kindern*, sowie Alleinstehende, die teilweise in den Kriegen Furchtbares erlebt haben, bei uns Hilfe suchen. In der Stadt Willich leben z. Zt. 235 Asylanten, davon sind ca. 135 in Anrath in unseren Asylantenwohnheimen oder auch in privaten Wohnungen (weil Plätze fehlen) untergebracht. Die Stadt hat keinen Einfluss auf die zahlenmäßige Zuweisung der Migranten. Folge ist, die Anzahl der Besucher in unserem Basar hat sich erheblich erhöht, was für unsere Helfer/Innen eine große Herausforderung bedeutet. Hinzu kommt, dass die Gespräche mit den Migranten auf Grund der Sprachprobleme oft sehr schwierig sind und erfordern viel Zuwendung und Geduld.

Maria Funken, die den Bereich „Betreuung von sozialschwachen und ausländischen Mitbürgern“ vor vielen Jahren übernommen hat, arbeitet mit dem **Arbeitskreis Fremde Stadt Willich eV** unter dem Vorsitz von Jutta van Amern zusammen. Als Förderlehrerin ist sie für den Dienst **Schule-Sozialarbeit** an der Johannesschule für Migranten-Kinder tätig. Wir sind ein gut eingespieltes Team, was für die Lösung der vielen menschlichen Probleme sehr hilfreich ist und unsere Arbeit erleichtert. In dieser Gruppe wird von vielen Ehrenamtlern Deutsch-Unterricht erteilt, was vor allen Dingen die Frauen sehr interessiert (sie suchen auch Bestätigung und Frohsinn). Wir haben bei unserer Arbeit ein gutes Verhältnis mit der Stadt. Die Familien haben meistens 3 bis 5 Kinder

Von unserer Arbeit gebe ich einige Beispiele:

Manche Kinder haben auch mit 12 Jahren noch keine Schule besucht, weil das notwendige Schulgeld den Eltern fehlt. Die Kinder sind hoch erfreut, wenn sie eingeschult und den Ranzen bekommen. Das kann leider oft nur **1 Jahr** dauern.

Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft. Nur mit ihr Können wir Hunger und Armut bekämpfen.

Ich gebe einige Beispiele unserer Arbeit:

Die Menschen schneiden sehr schnell das Thema „Arztbesuche“ an. In ihren Herkunftsländern ist die Krankenversorgung für die diskriminierten Menschen nur sehr gering. Eigenes Geld haben sie nicht dafür. In den Anfängen begleiten wir die Menschen zu den Arztpraxen, um ihnen die Angst zu nehmen.

z.B. Ergebnis für die achtjährige Susanne war: sehr geringe Sehschwäche von + 7,75.

Wir sahen und freuten uns mit der Familie, wie für das Kind mit der ersten Brille eine neue und helle Welt aufging.

Kurz vor Weihnachten letzten Jahres wurde ein Kind geboren. Dieses Ereignis war vergleichbar und verbunden mit dem eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes. Am 23.12. haben wir einen schön hergerichteten Kinderwagen zur Freude der Familie überreicht.

Sehr oft müssen wir uns plötzlich von lieb gewordenen Menschen und Kindern verabschieden. Die gerichtlich ausgesprochene Ausweisung in ihr Heimatland (überwiegend Süd-Ost-Europäische Staaten) erfolgt innerhalb von wenigen Tagen. Den Menschen wird jegliche Perspektive genommen und die Hoffnung ist dahin.

Jesus hat uns gesagt:

Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Maria Funken